

# Die Rittersfrau

## Inhalt

<b>Die Rittersfrau</b>	<b>3</b>
------------------------	----------

## Aufführungshilfen

1	Sachinformationen	15
1.1	Das Mittelalter	15
1.2	Die Kreuzzüge	16
1.3	Außenseitertum in der mittelalterlichen Gesellschaft	17
1.4	Krankheit	17
1.5	Die mittelalterlichen Klöster	19
1.6	Das Leben im Frauenkloster	19
1.7	Literaturangaben	21
2	Rollenübersicht und –Verteilung	22
3	Bühnenbilder	24
3.1	Bühnenbildvorlagen	26
4	Requisiten	32
5	Kostüme	33
6	Musik und Tanz	35
7	Anmerkungen zur Inszenierung	37
8	Fotos mit Unterschriften	39

# Die Rittersfrau

## 1. Akt: Auf Felseneck

*Das Bühnenbild ist dreigeteilt. Auf dem linken Teil ist ein Ritter zu sehen. In der Mitte ist eine Burg auf einem hohen Felsen dargestellt. Der rechte Teil zeigt den Burghof mit einem Brunnen. Vor diesem Bühnenbild steht ein Stuhl. Sechs Erzähler sitzen vor den Bühnenbildern.*

Erzähler 1: Es war einmal ein kleiner Junge. Sein Name war Hans.

Erzähler 2: Der ging eines Tages allein spazieren.

*Hans kommt unter Musikbegleitung auf die Bühne.*

Erzähler 3: Da kam auch seine kleine Freundin Nina angelaufen.

*Nina kommt unter Musikbegleitung auf die Bühne.*

Nina: Guten Tag, Hans.

Hans: Guten Tag, Nina.

Nina: Was machen wir heute, Hans?

Hans: Hast du einen Vorschlag, Nina?

Nina: Ich höre doch so gerne Geschichten. Lass uns wieder einmal zu dem alten Mann gehen, der so viele Geschichten weiß und ihn fragen, ob er uns auch heute wieder eine erzählt.

Hans: Das ist eine gute Idee, Nina. Wir wissen ja, wo wir ihn finden. Er wohnt im Wald in einem kleinen, alten Haus. Komm!

*Während Musik ertönt, gehen sie Hand in Hand einige Male hin und her. Dabei kommt der alte Mann auf die Bühne und stellt sich vor das linke Bühnenbild. Hans und Nina bleiben vor ihm stehen.*

Nina und Hans: Guten Tag, alter Mann.

Alter Mann: Guten Tag, Nina und Hans. Was führt euch zu mir?

Hans: Kannst du uns wieder einmal eine von deinen Geschichten erzählen, alter Mann?

Alter Mann: Ja, das kann ich. Was für eine Geschichte möchtet ihr denn heute hören?

Hans: Eine von Rittern.  
Nina: Auch eine schöne Rittersfrau könnte darin vorkommen.  
Alter Mann: Gut, ich kenne so eine Geschichte. Hört also zu!

*Musik ertönt.*

Erzähler 4: Einstmals, vor vielen hundert Jahren, lebte auf der Burg Felseneck im Sachsenland ein Rittersfräulein mit Namen Edelgard.

*Edelgard kommt auf die Bühne und setzt sich auf einen Stuhl vor dem rechten Bühnenbild.*

Erzähler 5: Edelgard war sehr schön.

Erzähler 6: Deshalb hatten schon viele Bewerber bei ihrem Vater, dem Ritter Kuno, um ihre Hand angehalten.

Erzähler 1: Da Edelgard noch sehr jung war, hatte ihr Vater aber bis jetzt alle Bewerber abgewiesen.

Erzähler 2: Erst als sie das 14. Jahr überschritten hatte, wurde ihre Hand dem stattlichen Ritter Sigurd aus dem Frankenland zugesprochen.

*Sigurd erscheint auf der Bühne und stellt sich neben Edelgard.*

Erzähler 3: Das Hochzeitsfest sollte in einem Jahr, am Sommersonnenwendtag, auf Felseneck stattfinden.

*Musik ertönt. Ein Schild „Das Hochzeitsfest“ wird über die Bühne getragen. Gleichzeitig werden Tische und Stühle auf der Bühne aufgestellt und die Hochzeitsgäste erscheinen: Vater, Mutter, zwei Geschwister, zwei Freunde (Ritter) mit Frauen. Einige Diener und Dienerinnen stehen an den Seiten. Der Vater erhebt sich.*

Vater: Nachdem ihr beide jetzt vor dem Priester den heiligen Bund für das Leben geschlossen habt, kann nun das Fest beginnen.

Mutter: *(zu den Dienern)* Bringt das Essen und die Getränke!

*Die Diener tun das. Nach einiger Zeit erhebt sich Sigurd und sagt.*

Sigurd: Wir haben sehr gut gegessen und getrunken. Wir danken dir, edler Ritter Kuno. Einige meiner Freunde und ich werden euch jetzt ein Turnier der Panzerreiter vorführen.

*Sigurd und ein Freund setzen sich jeder auf ein Pferd, setzen Helme auf und beginnen mit dem Kampf. Dabei reiten sie mit eingelegter Lanze aufeinander zu und versuchen, sich gegenseitig aus dem Sattel zu stoßen. Sigurd gewinnt den ersten Kampf. (Es könnte noch ein*

*weiterer Kampf zwischen zwei anderen Rittern vorgeführt werden.) Wenn die Kämpfe beendet sind, erhebt sich Kuno und sagt laut.*

Vater: So, die Kämpfe sind beendet. Das war sehr spannend. Ich schlage vor, dass der Sieger die Rüstung und das Pferd des Gegners erhält!

Alle: *(rufen laut)* Gut, so sei es!

Mutter: Nun wird uns eine Wahrsagerin etwas über die Zukunft des Brautpaares erzählen. *(zu den Dienern)* Holt die Wahrsagerin herein!

*Die Wahrsagerin erscheint und kniet sich vor dem Brautpaar hin.*

Wahrsagerin: Ich wünsche euch zu eurer Hochzeit Gottes Segen. Was möchtet ihr über eure Zukunft hören?

Edelgard: Schon seit meiner Kindheit habe ich einen Traum. Ich möchte wissen, ob er wohl in Erfüllung gehen wird.

Wahrsagerin: Was ist dieser Traum?

Edelgard: Ich träume davon, Söhne zu haben, die edle, heldenhafte Ritter sein werden. Ich stelle mir vor, wie sie von einer Schlacht zurückkommen. Ich höre Pferdegetrappel und Waffengeklirr im Burghof, dann schwere Stiefelschritte auf der Treppe, und dann treten sie in meine Kemenate und sagen: Wir haben Ehre gewonnen auf dem Schlachtfeld!

Wahrsagerin: Hier in dieser Asche werde ich lesen, ob dein Traum in Erfüllung gehen wird. *(Sie streut etwas Asche auf den Tisch und schaut sich das entstandene Muster genau an.)* So, jetzt kann ich es sehen, edle Dame. Dein Traum wird in Erfüllung gehen. Du wirst Tapferkeit und großes Heldentum bei deinen Kindern erleben.

Edelgard: Oh wie wunderbar, ich danke dir! Hier hast du diesen Beutel mit Silber! *(Gibt ihr den Beutel.)* Geh jetzt an den Gesindetisch und labe dich!

Wahrsagerin: Ich danke dir, edle Dame.

Mutter: So, jetzt beginnen die Tänze.

*Einige Teilnehmer des Festes stellen sich zum Tanz auf. (Musik ertönt.) Nachdem der Tanz zu Ende ist, verlassen alle, bis auf die Erzähler die Bühne.*

Erzähler 4: Das Fest währte fünf Tage lang. Danach ruhten sich alle aus.

*Ein Schild wird über die Bühne getragen: „Einen Monat später“. Vater, Mutter, Sigurd und Edelgard kommen auf die Bühne.*

## 2. Akt: Im Kloster

*Auf dem rechten Bühnenbild ist nun die Kochstelle des Klosters zu sehen. Das mittlere Bühnenbild zeigt den von Kreuzgängen umschlossenen Innenhof und auf dem linken Teil ist der klösterliche Altar abgebildet. Sechs Erzähler sitzen vor den Bühnenbildern. Die Äbtissin sitzt auf einem Stuhl vor einem Tisch vor dem mittleren Bühnenbild und schreibt. Ein Schild mit der Aufschrift „Im Kloster“ wird über die Bühne getragen. Währenddessen ertönt Musik, als Alternative singt ein Nonnenchor nach Orgelmusik ein Kirchenlied. Eine Nonne erscheint und fällt vor der Äbtissin auf die Knie.*

Äbtissin: Was wünschst du, Schwester?

Nonne: Ehrwürdige Mutter, draußen wartet die edle Dame Edelgard von der Burg Felseneck. Sie bittet um eine Audienz.

Äbtissin: Ich kenne Edelgard. Bringe sie bitte herein!

*Die Nonne verlässt die Bühne. Edelgard erscheint und fällt vor der Äbtissin auf die Knie.*

Äbtissin: Sei begrüßt im Namen Gottes! Erhebe dich, meine Tochter!

Edelgard: Seid begrüßt im Namen Gottes, Ehrwürdige Mutter!

Äbtissin: Was wünschst du, meine Tochter?

Edelgard: Ich bitte um die Aufnahme in Euer Kloster, Ehrwürdige Mutter.

Äbtissin: Ich kenne dein Schicksal, Edelgard. Du willst durch diesen Schritt doch nicht etwa dem Leben davonlaufen? Das würde dir auf diese Weise nämlich nicht gelingen.

Edelgard: Nein, Ehrwürdige Mutter. Ich will nicht weglaufen, sondern ich möchte wieder ein sinnvolles Leben führen. Ich glaube, dass ich das hier im Dienste unseres Herrn besonders gut werde tun können.

Äbtissin: So ist es gut. Wir werden dich aufnehmen. Du wirst ein Jahr lang Novizin sein. Danach werden wir prüfen, ob dein Glaube stark genug war, um endgültig bei uns bleiben zu können.

Edelgard: Ich danke Euch, Ehrwürdige Mutter.

*Edelgard verlässt die Bühne.*

Erzähler 1: Edelgard unterwarf sich freudig den strengen Regeln des Klosterlebens. Sie war gehorsam und betete und arbeitete unermüdlich.

Erzähler 2: Die anderen Novizinnen bewunderten sie sehr, und die älteren Schwestern waren sehr zufrieden mit ihr.

Erzähler 3: Nach einem Jahr wurde sie zur Äbtissin gerufen.

*Edelgard kommt auf die Bühne und fällt vor der Äbtissin auf die Knie.*

Äbtissin: Erhebe dich, meine Tochter! Ich habe dir etwas Erfreuliches mitzuteilen.

Edelgard: *(erhebt sich)* Ich höre, Ehrwürdige Mutter.

Äbtissin: Ein Jahr ist seit deinem Eintritt bei uns vergangen. Dein Noviziat ist beendet.

Edelgard: Ich weiß. Was habt Ihr über mein weiteres Schicksal beschlossen, Ehrwürdige Mutter?

Äbtissin: Wir alle und auch ich haben gesehen, dass du stark im Glauben bist. Wenn es noch dein Entschluss ist, kannst du für immer bei uns bleiben.

Edelgard: Ich danke Euch, Ehrwürdige Mutter. Mein Entschluss hat sich nicht geändert. Ich möchte bleiben.

Äbtissin: Gut, so ist es also beschlossen. Von jetzt an wirst auch du - wie wir alle - eine feste Aufgabe übernehmen müssen.

Edelgard: Welche Aufgabe hast du mir zugedacht, Ehrwürdige Mutter?

Äbtissin: Du kennst Schwester Theresa. Sie leitet unsere Krankenstation. Sie kennt viele Krankheiten des Leibes und der Seele, und sie kann aus Kräutern und Mineralien viele helfende Mittel herstellen. Du wirst ihre Gehilfin sein, denn Schwester Theresa ist alt und braucht Hilfe.

Edelgard: Ich danke Euch, Ehrwürdige Mutter. Eine schönere Aufgabe hätte ich mir gar nicht vorstellen können.

Äbtissin: Gut, du kannst gehen.

*Die Äbtissin und Edelgard verlassen die Bühne.*

Erzähler 4: Edelgard übte ihre neue Arbeit mit großer Freude aus.

Erzähler 5: Unermüdlich war sie um die Kranken besorgt. Immer fand sie freundliche und trostreiche Worte, und sie lernte mit großer Ausdauer.

*Schwester Theresa und Edelgard kommen auf die Bühne und treten an den Tisch. Beide tragen Tüten, Behälter und Töpfe mit Kräutern, die sie auf den Tisch stellen.*

Edelgard: Es ist das Aussätzigenhospital unseres Klosters, das, wie ihr wisst, am Fluss hinter dem Wald liegt.

Äbtissin: Hast du dir das auch genau überlegt, Schwester Edelgard?

Edelgard: Das habe ich getan.

Äbtissin: Du weißt doch, wenn du dich ansteckst, wirst du genau so wie die anderen Aussätzigen aus der Gemeinschaft der Menschen ausgeschlossen werden. Du wirst nie wieder bei ihnen leben, ja nicht einmal zu ihnen gehen und mit ihnen reden dürfen. Niemals! Du wirst mit einer Rassel in der Hand die Straßen entlang gehen müssen, damit die Gesunden vor dir gewarnt werden und dir ausweichen können.

Edelgard: Ich weiß das alles, Ehrwürdige Mutter. Aber ich weiß auch, nichts geschieht ohne Gottes Willen.

Äbtissin: So sei es! Ab morgen darfst du Schwester Hildegard, die jetzt noch allein bei den Aussätzigen arbeitet, bei ihrer Arbeit unterstützen. Du kannst gehen.

Edelgard: Ich danke Euch, Ehrwürdige Mutter.

*Ein Nonnenchor singt nach Orgelmusik ein Kirchenlied oder das Musikstück vom Anfang des 2. Aktes wird nochmals gespielt. Beide verlassen die Bühne.*

## **Ende des 2. Aktes**

### **3. Akt: Im Hospital der Aussätzigen**

*Das Bühnenbild wird nicht gewechselt. Einige Aussätzige mit verbundenen Gliedern, Köpfen usw. stehen und liegen vor den Bühnenbildern. Schwester Hildegard mit einem Brot in der Hand verteilt dieses Brot an die Aussätzigen. Ein Schild zeigt „Im Hospital der Aussätzigen“. Jetzt kommt Edelgard auf die Bühne und stellt sich vor Schwester Hildegard.*

Edelgard: Sei begrüßt im Namen Gottes, Schwester Hildegard!

Schwester Hildegard: Sei begrüßt, Schwester Edelgard! Ich freue mich, dass du zu mir kommst. Allein kann ich nämlich die viele Arbeit hier kaum noch bewältigen. Komm‘, verteile mal bitte dieses Brot an die Kranken! Ich gehe, um Verbände anzulegen.

*Edelgard tut das. Schwester Hildegard bleibt am rechten Bühnenrand stehen. Einige Aussätzige setzen sich im Halbkreis um eine erblindete Aussätzige.*

Erzähler 1: So wirkte Edelgard von nun an im Hospital der Aussätzigen.

Erzähler 2: Schon nach kurzer Zeit hatten die Kranken Edelgard sehr lieb gewonnen.

Edelgard: *(Geht auf einen Jungen zu, der einen Eimer in der einen und eine Rassel in der anderen Hand hält.)* Oh, wie schön! Da hat der Bauer Hans heute wieder einen Eimer Milch für uns an die Straße gestellt. Hast du den wieder ganz allein abgeholt, Ulf?

Ulf: Ja, Mutter Edelgard.

Edelgard: War der Weg sehr schlimm?

Ulf: Ich hab' wie immer meine Rassel geschwenkt. *(Er rasselt jetzt mit seiner Rassel.)* Zwei Männer, die mir begegnet sind, ekelten sich vor mir und liefen weg. Ein Mädchen guckte mich mitleidig an. Es lief aber nicht weg.

Edelgard: Du bist ein Held, mein Sohn.

*Jetzt geht Edelgard auf eine am Boden liegende Frau zu.*

Frau: Sei begrüßt, Mutter Edelgard!

Edelgard: Wie ist es heute mit den Schmerzen, Isolde?

Frau: Sie sind ziemlich stark, aber ich habe das Pulver, das du mir gegeben hast, gestern Abend nicht eingenommen. Du hast doch gesagt, dass es mir mehr schaden als nützen würde, wenn ich es oft nehme.

Edelgard: Das war sehr tapfer. Ich werde versuchen, dir ein anderes, ungefährlicheres Pulver zu mischen.

Frau: Ich danke dir, Mutter Edelgard.

*Jetzt kommt Schwester Hildegard zu Edelgard und sagt.*

Schwester Hildegard: Schau mal, die blinde, alte Frau da erzählt den anderen Kranken schon den ganzen Tag lang Märchen. Ich habe auch zugehört. Die Märchen sind ganz wunderschön. Komm, lausch auch ein bisschen!

*Alle verlassen die Bühne und der alte Mann, Hans und Nina kommen auf die Bühne.*

Alter Mann: So, damit ist meine Geschichte zu Ende, Nina und Hans.

Hans: Das war eine sehr schöne Geschichte, alter Mann.

Nina: Wir danken dir.

# Aufführungshilfen

## **1 Sachinformationen**

Das Theaterstück „Die Rittersfrau“ gibt Einblicke in das vielschichtige Leben der mittelalterlichen Gesellschaft. Das Ansehen und der Reichtum des Adels stehen hier der Armut und Ausgrenzung der Aussätzigen gegenüber. Zeitlich könnte man das Stück in den Übergang vom Hoch- zum Spätmittelalter (12./13. Jahrhundert) einordnen, zu der Zeit der Ritter und Kreuzzüge.

In den folgenden Abschnitten werden einige der im Theaterstück angesprochenen Sachinhalte zusammengefasst. Dies soll die mögliche Einbindung der Themen in einem begleitenden oder weiterführenden Unterricht erleichtern.

### **1.1 Das Mittelalter**

Das Mittelalter umfasst im Allgemeinen die Epoche von der Völkerwanderung im 4. bis 6. Jahrhundert bis zur Reformation zu Beginn des 16. Jahrhunderts, wobei seine genaue zeitliche Abgrenzung sowie die Periodisierung des Mittelalters in Früh-, Hoch- und Spätmittelalter umstritten ist. Die Wende vom Hoch- zum Spätmittelalter wird aber im Allgemeinen mit dem 12. und 13. Jahrhundert angesetzt.

Das Hochmittelalter war geprägt durch einen wirtschaftlichen Aufschwung in Handwerk und Handel, was zur Einrichtung neuer Märkte und zum Aufschwung der Städte führte. Ausgelöst wurde dies insbesondere durch das deutliche Bevölkerungswachstum, das bis ins 14. Jahrhundert anhielt. Die wachsende Bevölkerung machte durch den gesteigerten Bedarf an Nahrungsmitteln die Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktionsmethoden und die Erschließung neuer Anbauflächen und Siedlungsgebiete notwendig.

Die Fortschrittlichkeit des Hochmittelalters manifestierte sich ebenfalls im literarischen und künstlerischen Bereich. Auch Menschen, die nicht dem Klerus angehörten, erlernten jetzt das Schreiben und Lesen. Man schrieb nicht mehr nur lateinisch, sondern auch in den jeweiligen Volkssprachen. In der Architektur erlebte die Romanik ihren Höhepunkt, wenn gleich sich die Gotik, die in den folgenden Jahrhunderten die Baukunst prägte, bereits ankündigte.

Im Spätmittelalter dagegen machte sich eine allgemeine Krisenstimmung breit. Sie wurde hervorgerufen durch Missernten, Hungersnöte, durch die Krise des Papsttums sowie die Pestepidemien zu Beginn des 14. Jahrhunderts, die unzählige Menschen dahinrafften. Der Unzufriedenheit wurde u.A. durch Judenverfolgungen, Bauernaufständen und Revolten in den Städten Luft gemacht. Der Aufschwung der Städte ging dennoch weiter. Das Bildungsangebot wurde inhaltlich erweitert, denn im Spätmittelalter begann der Aufstieg der Naturwissenschaften. Zahlreiche Schulen und Universitäten wurden gegründet.

## 1.2 Die Kreuzzüge

Die Kreuzzüge waren von der katholischen Kirche veranlasste und unterstützte Kriege gegen heidnische Völker und Ketzer, die hauptsächlich der Christianisierung bzw. der Wiederherstellung des christlichen Glaubens dienten. Jerusalem und das Heilige Land sollten von der Herrschaft der "Ungläubigen", der Muslime, befreit werden.

Anlass der Kreuzzüge war der Hilferuf des byzantinischen Kaisers Alexios I. Komnenos, den dieser 1085 an den Westen sandte. Seit Mitte des 11. Jahrhunderts wurde das Byzantinische Reich durch die muslimischen Seldschuken belagert. Diese schlugen 1071 in Anatolien das byzantinische Heer und eroberten sechs Jahre später Jerusalem. Als das Byzantinische Reich dem Druck der Türken nicht länger Stand halten konnte, bat man den Westen um Hilfe für die christliche Kirche des Ostens und gegen den Islam. Schließlich rief Papst Urban II. 1095 zum Kreuzzug auf und verfolgte damit auch noch ein weiteres Ziel, nämlich die Wiedervereinigung der Kirche des Westens mit der des Ostens.

Die Beweggründe der abendländischen Christen die Strapazen des Kreuzzuges auf sich zu nehmen waren unterschiedlich. Zunächst überwogen die religiösen Motive, nämlich die Hoffnung auf Erlösung der himmlischen Stadt Jerusalem sowie auf Tilgung der Sündenschuld, die den Teilnehmern von Urban II. in Aussicht gestellt wurde. Dazu kamen ökonomische Beweggründe, die bei den späteren Kreuzzügen dominierten, da man festgestellt hatte, dass es auf diese Weise möglich war, Macht und Besitz zu erwerben. Insbesondere die jüngeren Söhne adliger Familien, die zu Gunsten des ältesten Sohnes auf eine angemessene Ausstattung mit den elterlichen Gütern verzichten mussten und im dicht besiedelten Westeuropa kaum Möglichkeiten hatten, Besitz zu erwerben, sahen in den Kreuzzügen die Chance, im Heiligen Land materielle Güter zu erwerben oder Herrschaften zu gründen. Außerdem hatte man es auf Grund der großen Bevölkerungszunahme in den vergangenen Jahrhunderten auf neues Land abgesehen, um das Mehr an Menschen ernähren zu können. Neben religiösen und wirtschaftlichen Interessen verfolgten vor allem diejenigen, die zu Kreuzzügen aufriefen und diese führten, auch politische Motive wie Ansehen, Machtzuwachs und ihren Erhalt.

Vor dem ersten offiziellen Kreuzzug brach eine schlecht ausgerüstete Menge Entrechteter und Armer, darunter auch Frauen und Kinder, zum sogenannten „Kreuzzug der Armen“ auf. Angeführt wurden sie von umherziehenden Predigern, allen voran Peter von Amiens. Ihr Ende war tragisch, denn sie wurden von den Türken getötet oder aber als Sklaven verkauft.

Insgesamt wurden zwischen 1096 und 1270 sieben Kreuzzüge geführt. Das Ziel, West- und Ostkirche zusammenzuführen wurde nicht erreicht, stattdessen vergrößerte sich die Kluft zwischen Christen und Muslimen. Dagegen florierte nach Beendigung der Kreuzzüge der Handel mit dem Orient, der vor allem in italienischen Handelsstädten wie Venedig oder Genua einen wirtschaftlichen Aufschwung bewirkte. Außerdem war der Kulturaustausch zwischen Abendland und Orient neu belebt.

## **2 Rollenübersicht und -verteilung**

Das vorliegende Theaterstück bietet jedem Kind die Möglichkeit, sich aktiv daran zu beteiligen. Der Rollentext enthält 26 verschiedene Sprechrollen. Falls mehr als 26 Kinder Sprechrollen übernehmen wollen, besteht die Möglichkeit des Rollensplittings, d.h. zwei Schauspieler spielen in unterschiedlichen Akten eine Figur. Dies bietet sich z.B. bei der Figur der Edelgard, dem Erzähler und bei Nina und Hans an.

Falls in der Klasse weniger als 26 SchülerInnen sind, oder einige Kinder nicht mitspielen möchten und somit Rollen unbesetzt bleiben, besteht die Möglichkeit, je zwei Rollen zu einer zusammenzufassen (z.B. aus zwei Dienern wird ein Diener, aus zwei Boten wird ein Bote, aus je zwei Erzählern wird ein Erzähler). An einzelne Kinder können auch Rollenkombinationen verteilt werden (z.B. Nina/Schwester Theresa, Mutter/Nonne, Diener/Äbtissin, Bote/Ulf).

Die Erfahrung hat gezeigt, dass auch die Statistenrollen von Bedeutung sind, da sie die Möglichkeit bieten, gehemmtere und theaterungeübtere Kinder an das Theaterspielen heranzuführen. Für dieses Stück sind etwa 10 Statistenrollen vorgesehen (Ritter mit Frau, Aussätzige, Geschwister), deren Anzahl aber je nach individuellem Bedarf problemlos erweitert oder verringert werden kann.

Kinder, die nicht auf der Bühne spielen möchten, können andere wichtige Aufgaben übernehmen, wie beispielsweise das Soufflieren, das Anreichen von Requisiten und Kostümen oder das Bedienen des Tonbandgeräts. Außerdem können Ämter für den Bühnenumbau und die Beleuchtung vergeben werden.

Die hier vorgeschlagenen Varianten müssten bei jeder Klassenstärke eine problemlose Rollenverteilung ermöglichen.

<b>Rollen</b>	<b>Anzahl der Sprechsätze</b>
<i>Akt 1</i>	
Erzähler 1	3
Erzähler 2	3
Erzähler 3	3
Erzähler 4	3
Erzähler 5	3
Erzähler 6	3
Hans	5
Nina	4
alter Mann	3
Edelgard	14
Sigurd	5
Vater	9
Mutter	9
Diener	1
Wahrsagerin	4
Bote 1	3
Bote 2	3
Ritter 1	3
Ritter 2	3
2 Geschwister	Rollen ohne Text
2 Ritter mit Frauen	Rollen ohne Text

<b>Rollen</b>	<b>Anzahl der Sprechsätze</b>
<i>Akt 2</i>	
Äbtissin	17
Edelgard	17
Nonne	1
Erzähler 1	2
Erzähler 2	1
Erzähler 3	1
Erzähler 4	1
Erzähler 5	1
Erzähler 6	1
Schwester Theresa	4
<i>Akt 3</i>	
Schwester Hildegard	2
Edelgard	6
Erzähler 1	1
Erzähler 2	1
Ulf	2
Isolde (Frau)	3
alter Mann	2
Nina	4
Hans	4
einige Aussätzige	Rollen ohne Text

### 3 Bühnenbilder

Bühnenbilder haben in einem Theaterstück verschiedene Funktionen. Beim Malen der Bühnenbilder eignen sich die Kinder die Sachinhalte der Abbildungen handlungsorientiert an. Bei dem Stück „Die Rittersfrau“ können sie sich beispielsweise mit dem Aussehen einer Ritterburg oder eines Ritters beschäftigen. Des Weiteren haben Bühnenbilder einen motivierenden Charakter, der Kindern hilft, sich während der Proben besser in ihre Rollen einzufinden.

Bei der Aufführung dienen sie als optische Hilfsmittel und unterstützen vor allen Dingen bei den Zuschauern den Einblick in die dargestellte Wirklichkeit. Außerdem können sie die Funktion eines Raumteilers übernehmen, der einen „Hinterbühnenraum“ schafft.

Im Idealfall, der in Grundschulen leider selten anzutreffen ist, steht für die Aufführung eine Aula mit erhöhter Bühne und einem Hinterbühnenraum zur Verfügung. Zumeist findet die Aufführung jedoch in einem Klassenraum statt. Hier hat es sich als günstig erwiesen, die Bühnenbilder in einem Abstand von etwa zwei Metern Entfernung von der Wand aufzustellen, um so einen eigenen Hinterbühnenraum zu schaffen, in dem Requisiten bereitgehalten werden und die Schauspieler auf ihren Einsatz warten können. Um den Blick vom Zuschauerraum in den Hinterbühnenraum vollständig zu versperren, könnte man zusätzlich hinter den Bühnenbildern eine Leine spannen und daran beispielsweise Bettlaken aufhängen. Erfahrungsgemäß ist die Turnhalle für eine Theateraufführung eher ungeeignet, da hier die optischen und akustischen Bedingungen häufig ungenügend sind.

#### Herstellung und Bemalung

Die Kinder können und sollen nach Möglichkeit an jeder Phase der Erstellung und Bemalung der Bühnenbilder beteiligt werden.

Anregungen zur Gestaltung der Bühnenbilder können den Fotos in Kapitel 10 entnommen werden. Zur Arbeitserleichterung sind darüber hinaus in diesem Kapitel detailliert ausgeführte Bühnenbildvorlagen aufgenommen worden, die bei Bedarf übernommen oder verändert werden können.

Die Bühnenbilder sollten auf große Papierflächen (2m x 2m für die Mittelteile bzw. 1m x 2m für die beiden äußeren Bühnenbilder) gemalt werden. Diese können erfahrungsgemäß am kostengünstigsten aus Tapeten (z.B. Raufaser) hergestellt werden, indem für die Mittelteile vier Bahnen und für die Randbilder zwei Bahnen à zwei Meter Länge an den Längskanten aneinandergeklebt werden. Als Klebemittel hat sich Verpackungsband (50mm breit, 66-Meter-Rolle) bewährt. Mit diesem Band können auch die Außenränder der Bilder verstärkt werden. Kartenständer eignen sich als Halterung für die Papierflächen, an deren oberen Seite man dazu eine Holzleiste befestigt. Indem man die Oberkante etwa 10 bis 20 cm nach hinten umschlägt und mit Verpackungsband fixiert, entsteht ein schmaler Schaft, in den man die

Holzleiste problemlos schieben kann. Da die Leiste nur eingeschoben wird, kann man sie beim Wechsel der Bühnenbilder austauschen.

Beim Bemalen der Bühnenbilder kann unterschiedlich vorgegangen werden. So können beispielsweise zuerst die Konturen der Bilder mit schwarzen Stiften vorgezeichnet (mit oder ohne Vorlage) und danach erst die Farben aufgetragen werden. Genauso gut können Kinder ihre Kreativität auch ohne Vorzeichnen ausleben. Erfahrungsgemäß gelingen Bühnenbilder besonders gut, wenn sie auf Folie vorgezeichnet (oder auf Folie kopiert), danach die Konturlinien auf die großen Papierflächen projiziert und dort mit einem Stift nachgemalt werden. In jedem Fall aber sollte das Buntmalen von innen nach außen geschehen, da andernfalls Wartezeiten zum Trocknen entstehen.

#### Materialliste zur Erstellung der Bühnenbilder

- ◆ ca. 32 Meter Tapete (2 mittlere Bühnenbilder à ca. 2m x 2m und 4 Bühnenbilder à 1m x 2m)
- ◆ Verpackungsband (50 mm breit, 66-Meter-Rolle) ca. 20 m für die Bahnenverbindungen und ca. 8 Meter für die Befestigung der Holzleisten
- ◆ evtl. Verpackungsband (ca. 32 Meter) als Randschutz (rechte, linke und untere Seite)
- ◆ 3 bis 6 Besenstiele oder Profilholzleisten mit rundem oder rechteckigem Querschnitt für die Befestigung der Bühnenbilder an Kartenständern
- ◆ 3 Kartenständer
- ◆ ein breiter wasserfester Filzstift zum Konturieren
- ◆ Vollton-/Abtönfarbe (Wasser zum Verdünnen)
- ◆ Pinsel und Farbrollen (Fassaden-, Latexfarbenrolle mit Abstreichgitter)
- ◆ Gläser zum Mischen der Farben
- ◆ alte Zeitungen oder Plastikfolie als Malunterlage

Der größte Teil dieser Materialien ist in Bau- und Hobbymärkten erhältlich.

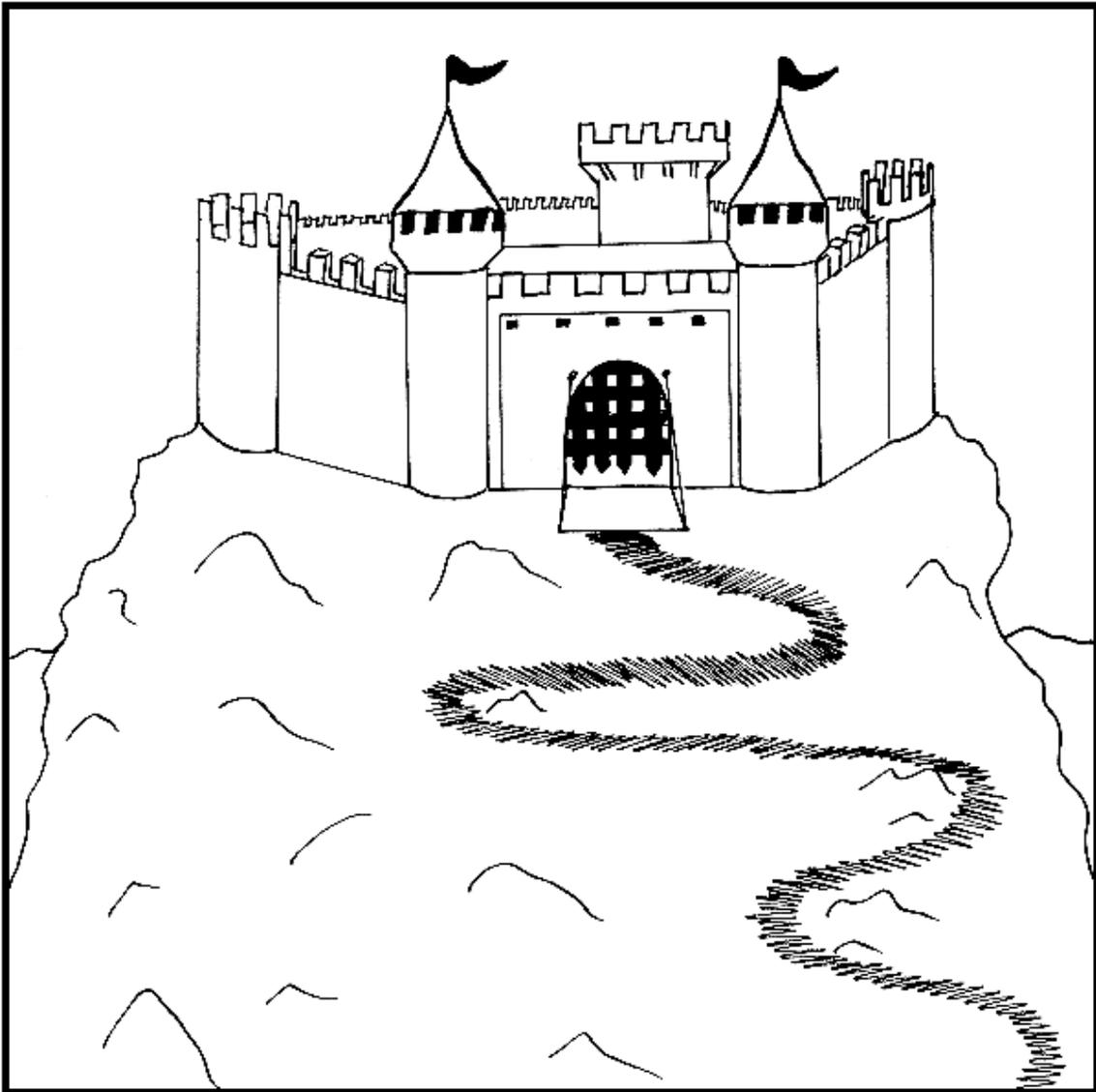
### 3.1 Bühnenbildvorlagen



#### **Ein Ritter des 12./13. Jahrhunderts**

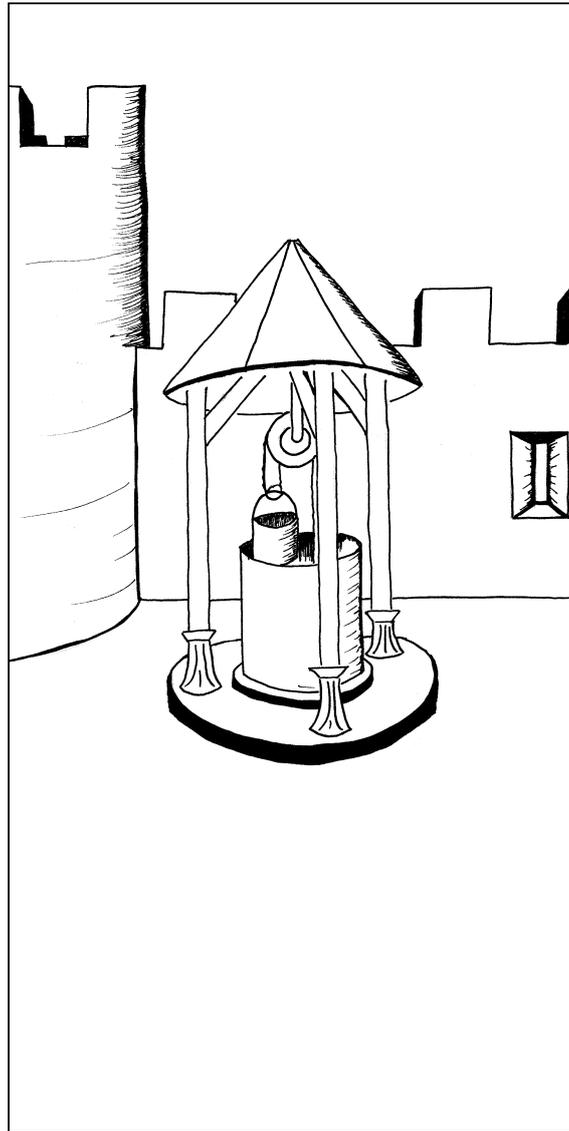
Linkes Bühnenbild für den 1. Akt

Zur Herstellung der Bühnenbilder erstellt man von dieser Vorlage eine Folie, projiziert diese auf die Bühnenbildunterlage, z.B. Tapete, und zeichnet die Konturen mit einem dicken Stift nach.



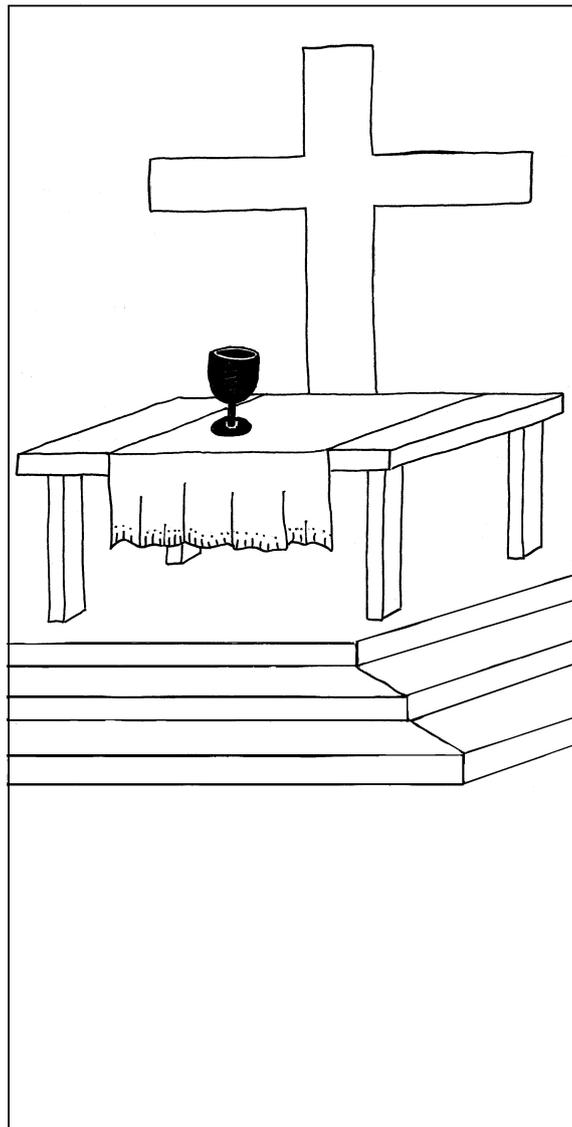
**Die Burg Felseneck**

Mittleres Bühnenbild für den 1. Akt



**Ein Brunnen im Innenhof der Burg**

Rechtes Bühnenbild für den 1. Akt



**Der Altar des Klosters**

Linkes Bühnenbild für den 2. und 3. Akt

## 8 Fotos mit Unterschriften



Abbildung 1: Das Hochzeitsfest



Abbildung 2: Ein Ritterturnier während des Hochzeitsfestes



Abbildung 3: Die Wahrsagerin prophezeit die Erfüllung der Träume



Abbildung 4: Der Hochzeitstanz



Abbildung 5: Die Tänzer verneigen sich voreinander



Abbildung 6: Die Boten überbringen die Botschaft des Kaisers



Abbildung 7: Ein Nonnenchor singt ein Kirchenlied



Abbildung 8: Edelgard bittet die Äbtissin um die Aufnahme ins Kloster